

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 41 (1947)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nun feindlich gegenüber. Der Bürgerkrieg vom Jahre 1847 kündete sich an.

Die Widerstände gegen die zürcherischen Pläne wuchsen. Die Wirte und Fuhrleute des Fricktales bekämpften die Eisenbahn als eine gefährliche, gottlose Erfindung. Im untern Limmattal wurden die Vermessungspfähle ausgerissen. Ueberall auf dem Lande, in den Wohnstuben, auf den Straßen und Feldern schimpften die Bauern, die Land für die Bahnanlagen hergeben sollten.

Die Basler wollten überhaupt nicht mitmachen. Sie wünschten eher eine Bahn über den Hauenstein, d. h. eine Verbindung mit Luzern. Und die Luzerner fürchteten, die Zürcher würden später eine Bahn durch Graubünden nach Italien bauen; dann werde der Weg über den Gott hard allen Verkehr verlieren. Sie versuchten darum ebenfalls, die zürcherischen Pläne zu hintertreiben. Noch im Jahre 1843 weigerten sie sich, mit den Zürichern zu verhandeln.

Die Zänkereien machten auch die Geldgeber kopfscheu. Es gelang den Zürichern nicht, die Mittel für den Bahnbau zusammenzubringen. Die Bahngesellschaft löste sich wieder auf. An eine Eisenbahn dachte niemand mehr.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Bern/Helgisried. Im Alter von 47 Jahren ist *Frieda Gilgen*, von Helgisried, nach schwerer Kropfoperation von Gott aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen worden. Am 11. Mai war sie noch in der Taubstummenpredigt in Schwarzenburg. Nach dem Gottesdienst blieb sie zurück. Sie sagte dem Seelsorger mit sichtlicher Furcht vor der bevorstehenden Operation, sie wünsche auch noch ein Gebet für sie allein. Sie wolle dann schreiben, wenn sie in das Spital eintreten müsse, sagte sie getröstet. Statt ihres Briefleins kam eine Todesanzeige. Es sei dann alles so plötzlich gekommen, sagten die Angehörigen. Aus der Narkose ist sie nicht mehr aufgewacht. Aber auch für sie gilt das Psalmwort: «Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.» Psalm 17,15.

Frieda Gilgen durfte als Kind die Schule nicht besuchen. Sechsjährig wurde sie durch Genickstarre gehörlos. Da lohne sich die Schulung nicht, dachte man damals. Erst im reifen Alter von 20 Jahren wurde

ihr in der Anstalt Wabern durch Herrn Gukelberger ein hingebender Unterricht von zwei Jahren zuteil. In diesen zwei Jahren hat sie fehlerlos schreiben gelernt und im Religionsunterricht tiefe Eindrücke mitbekommen, die ihr halfen, ihr Schicksal tapfer zu tragen und im Leben ein nützlicher Mensch zu sein. Durch viele Jahre war sie einer Tante eine sehr gute Hilfe. Im Angesicht des Todes hat mir diese noch gerühmt, wie treu Frieda ihr gedient habe. Was hat doch Herr Gukelberger aus unserer Frieda für einen wertvollen Menschen gemacht! So rühmte sie voll Dankbarkeit. Und auch Frieda war ihrem Lehrer und Unterweiser von Herzen dankbar. H.

Ehemaligentagung in Zürich

29. Juni 1947

Liebe Ehemalige! Der Juni ist da, der Ehemaligentag kommt bald. Wir haben schon viele Anmeldungen. Allen Ehemaligen, von denen wir die Adresse wissen, haben wir eine Einladung geschickt. Wer keine Einladung bekommen hat, soll sich bitte sofort anmelden.

Wenn es schönes Wetter gibt und jeder ein frohes Herz mitbringt, wird es einen frohen Tag geben wie vor zwei Jahren. Der Eintritt in die neue Küche kostet Fr. 100.—. Wer es nicht glaubt, muß Buße bezahlen.

Alle Lehrerinnen und Lehrer freuen sich, ihre ehemaligen Schüler wieder einmal zu sehen. Freundlichen Gruß: W. Kunz

Der schlaue Narr

An einem Königshofe hatte sich einst ein Hofnarr dazu verleiten lassen, seine Scherze zu Beleidigungen zu übertreiben. Der König war so erzürnt, daß er ihm sofort befahl, sich auf der Stelle zur Hinrichtung bereitzuhalten. Der Narr bettelte um sein Leben.

«Nun gut», sagte der König, «eine Gnade will ich dir noch gewähren und verspreche dir, diesen Wunsch bei meiner Ehre zu erfüllen. Wähle aus, wie du sterben willst!»

«Gern», bekannte der Narr, «an Altersschwäche, weil Ihr es mir versprochen habt.»